

Vorwort

Die Antikensammlung in Castle Howard wird hier zum ersten Mal in größtmöglicher Vollständigkeit dargeboten. 135 Antiken aus den Gattungen Idealplastik, Porträt, Relief und Bauornamentik sind in Fotografien vorgelegt und durch wissenschaftliche Katalogtexte erschlossen. Zudem wird die Entstehung und Geschichte der Sammlung aufgrund von Dokumenten im Archiv von Castle Howard aufbereitet.

Partielle Bestandsaufnahmen sind schon aus früherer Zeit bekannt, erfassen die Bestände in Castle Howard jedoch nur lückenhaft und in willkürlicher Auswahl. Eine zutreffende Vorstellung von Umfang und Charakter der Sammlung vermitteln sie nicht. Im Jahr 1833 besuchte der Comte de Clarac die wichtigsten Privatsammlungen in England, um Zeichnungen von den dort vorhandenen Statuen für sein »Musée de Sculpture antique e moderne« anfertigen zu lassen. Die Statuen blieben für lange Zeit die einzigen Antiken, die aus der Sammlung Howard in Stichen publiziert wurden.

Die Berichte kenntnisreicher Dilettanten der früheren Jahre wurden in der 2. Hälfte des 19. Jhs. durch die Erforschung der Antikenbestände auf einer stärker wissenschaftlich ausgerichteten Basis abgelöst. Um die englischen Privatsammlungen machten sich vor allem deutsche Archäologen verdient, unter denen Adolf Michaelis der Hauptanteil zukommt. Auf einer Reise 1873 zusammen mit dem Sarkophag-Forscher Friedrich Matz lernte Michaelis zum ersten Mal einige private Sammlungen kennen und war von der Fülle der dort zusammengetragenen Kunstwerke überrascht. Das Ergebnis legte er in dem 1882 erschienenen Buch »Ancient Marbles in Great Britain« vor. Die Beschreibungen konnten sich nicht auf Autopsie stützen und sind besonders bei den Porträts (Nr. 30–44) auf das mindeste beschränkt. Von den Urnen sind überhaupt nur ein paar Beispiele einzeln erfaßt. Michaelis hat die Besichtigung von Castle Howard erst später nachgeholt und einen Nachtrag veröffentlicht, der den Katalog um einige Stücke ergänzt und verschiedene Angaben präzisiert. Mit Ausnahme einiger Stiche waren Katalog und Nachtrag jedoch ohne Abbildungen erschienen.

Noch reichhaltiger als das Repertoire der Hindernisse, die sich diesem Unternehmen entgegenstellten, ist die Liste der Verdienste, die sein Zustandekommen letztendlich er-

möglichten. Das Forschungsarchiv für Antike Plastik hat, unter der Leitung von Hansgeorg Oehler und Irmgard Hiller, in den Jahren 1972–76, 1978/79 und, in einem vom Henner von Hesberg initiierten Neuansatz, 1990 die Skulpturen von Castle Howard archäologisch und fotografisch erschlossen. Der Katalog des Forschungsarchivs für Antike Plastik ist nicht nur mit 135 Nummern um mehr als das Doppelte gegenüber dem von Michaelis angewachsen, sondern bietet auch eine umfangreiche fotografische Erschließung der Antiken, von denen viele erstmals in Abbildungen vorgelegt werden. Aus naheliegenden Gründen war die Reinigung und das Bewegen der Stücke zur Gewinnung gleichmäßiger fotogerechter Ansichtsseiten nicht möglich, ebenso wenig die Entnahme von Marmorproben. Raoul Laev (†) und Gisela Geng haben unter teilweise extremen Schwierigkeiten den formalen Bestand und die künstlerische Qualität der Denkmäler dokumentiert und damit auch hier die Basis für eine wissenschaftliche Bearbeitung gelegt. Diese haben Barbara Borg, Henner von Hesberg, Irmgard Hiller, Andreas Linfert (†) durchgeführt, mit Beiträgen von E. Graefe und Hansgeorg Oehler. Die Gerda Henkel Stiftung hat die Aufnahmekampagnen, eine Vielzahl von Forschungsreisen sowie den Druck finanziert. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt und gedacht.

Selbst gemessen an einigen lange stagnierenden Katalogpublikationen des Forschungsarchivs hat der Band zu Castle Howard über Jahrzehnte hinweg eine ganz außergewöhnliche Publikationsresistenz bewiesen. Das Erscheinen wurde bereits einmal vor 20 Jahren angekündigt, ist dann unterblieben und hat sich auch im zweiten Anlauf als ungewöhnlich hindernisreich erwiesen. Nun jedoch nähert sich, mit den jüngst erschienenen Katalogen der Sammlungen von Chatsworth, Holkham Hall und Petworth sowie den parallel im Druck befindlichen Bänden zu Newby Hall und Hever Castle, die Publikation der zentralen Gruppe der vom Forschungsarchiv für Antike Plastik aufgenommenen Sammlungen in England dem Ende. Gegenüber der Öffentlichkeit wie dem Geldgeber kann hiermit eine weitere Publikationsschuld des Forschungsarchivs für Antike Plastik eingelöst werden.

Reinhard Förtsch